

unimedialog

Ausgabe 10 | 2017

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



unser künftiges Zentralgebäude hat die Richtkrone aufgesetzt bekommen. Alles zu diesem Meilenstein lesen Sie in dieser Ausgabe. Ich freue

mich, dass wir mit diesem für uns existenziellen Projekt im Zeit- und Kostenplan sind und wollen in der zweiten Jahreshälfte 2019 mit dem Umzug beginnen.

Unterdessen beschäftigt uns das Dauerthema Fachkräftemangel, besonders in der Pflege. Als Universitätsmedizin müssen wir in der Lage sein, jeden Patienten auch anderer Kliniken aufzunehmen, sofern das geboten ist. Daher müssen wir besondere Anstrengungen entwickeln, um unsere medizinisch-pflegerischen Kapazitäten auch verfügbar zu haben.

Dabei hilft uns unter anderem die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte. Mit dem Beginn des Ausbildungsjahres haben viele motivierte junge Leute bei uns ihre berufliche Laufbahn gestartet. Um dem Mangel an geeigneten Kräften zu begegnen, haben wir unsere Kapazitäten ausgebaut und mehr Azubi-Stellen geschaffen. Alle Beteiligten müssen gewährleisten, dass die Ausbildung auf hohem Niveau für die spätere Stärkung unserer Teams sorgt. Neben den Azubis gibt es auch studentischen Nachwuchs: Unsere Erstsemester heißen wir mit Beginn des Wintersemesters herzlich willkommen an Bord!

Ihr Harald Jeguschke
Kaufmännischer Vorstand

Inhalt

- ✓ Kopfschmuck fürs Zentralgebäude **Seite 2**
- ✓ Digitalmikroskop bringt Fakten ans Licht **Seite 3**
- ✓ Ausbildungsende: Assistenten werfen Hüte **Seite 4**
- ✓ Blutspende der UMR braucht jeden Tropfen **Seite 4**

Acht Standorte mit Defis ausgestattet

Sicherheit steht im Krankenhausbetrieb an erster Stelle - nicht nur für die Patienten, sondern auch für die Mitarbeiter. Damit sie im Notfall sofort reagieren und bei ihren Kollegen fachkundig Erste Hilfe leisten können, wurden an acht Standorten der UMR rote Defibrillatoren in grauen Kästen an gut sichtbaren Stellen angebracht.

Passend dazu hat RoSaNa, die Notfall-Simulationseinheit der Anästhesiologie, in den vergangenen Wochen rund 450 Mitarbeiter aus der Verwaltung in Reanimationskursen geschult. „Wir haben ihnen Wiederbelebung mit Herzmassage, Atemspende und natürlich den Umgang

mit dem Defibrillator beigebracht“, erklärt Dr. Gernot Rücker, Anästhesist und RoSaNa-Leiter. Damit ist nun auch das nicht-medizinische Personal bestens darauf vorbereitet, was man tun muss, wenn ein Mitarbeiter einen Herzstillstand erleidet.

Sobald der graue Kasten geöffnet wird, ertönt ein lauter Signalton. „Der dient dazu, dass weitere Kollegen alarmiert werden und den Helfenden unterstützen können“, so Rücker. Er rät den Kollegen, im Ernstfall unbedingt Ruhe zu bewahren, den Notruf zu wählen und genau den Anweisungen des Defibrillators zu folgen, der sie bei der Wiederbelebung anleitet.



Gut sichtbar sind die Defis angebracht: Anästhesist Dr. Gernot Rücker (v.l.), Henrik Scholz, Leiter der Arbeitssicherheit, und Anästhesiologie-Chefin Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg machen den Praxistest.

Richtfest gefeiert: Meilenstein fürs Zentralgebäude

Nach 15 Monaten Bauphase geht es nun weiter mit dem Innenausbau



Das neue Zentralgebäude steht - Begrüßungsrede von Finanzminister Mathias Brodtkorb beim Richtfest mit geladenen Gästen.

Ein weiterer Meilenstein ist erreicht: Am 14. September wurde Richtfest für unser neues Zentralgebäude gefeiert - knapp 15 Monate nach der Grundsteinlegung. In Anwesenheit des Finanzministers Mathias Brodtkorb (SPD) feierten der Betrieb für Bau und Liegenschaften (BBL) als Bauherr, der UMR-Vorstand sowie rund 200 Arbeiter und Gäste den großen Fortschritt am Campus Schillingallee. Für 143 Millionen Euro wird aus der größten Baustelle in MV bald ein hochmodernes Klinikgebäude; nochmals mehrere Millionen fließen in technische Geräte und die Innenausstattung. Das Land unterstützt den Bau und die Ausstattung mit 160 Millionen Euro. „Das zeigt, wie viel Vertrauen die Regierung in das Projekt

setzt“, sagt Harald Jeguschke, Kaufmännischer Vorstand. Die Inbetriebnahme und Übergabe an die UMR ist für Mitte 2019 eingeplant. Der Umzug in die neuen Räume werde über mehrere Monate laufen, so Jeguschke.

Die zentrale Notaufnahme, Intensivstationen und Tageskliniken sowie Labore werden in dem Zentralgebäude untergebracht. „Wir werden somit eine Klinik der kurzen Wege. Für das Personal und die Patienten wird alles einfacher“, sagt unser Ärztlicher Vorstand Prof. Dr. Christian Schmidt.

Derzeit beginnt auf der Baustelle der Innenausbau und birgt zugleich die größte Herausforderung. „Dann sind mehr als 50 Firmen gleichzeitig auf der Baustelle“,

macht Schmidt deutlich. Und das alles, während der Betrieb in den benachbarten Kliniken weiterläuft. Um den Zeitplan weiterhin einhalten zu können, muss der Bau bis zum Wintereinbruch verschlossen sein.

In dem Neubau werden künftig 400 Mitarbeiter arbeiten, die jetzt noch auf verschiedenen Stationen tätig sind. Insgesamt wird Platz für 140 Patienten geschaffen. Auf dem Dach wird ein Hubschrauberlandeplatz eingerichtet. Von dort aus soll ein Fahrstuhl direkt in den Schockraum im Erdgeschoss führen. Somit können dann Patienten mit Schlaganfällen, Herzinfarkten oder nach schweren Unfällen schnellstmöglich versorgt werden.

Neue Therapieansätze: Verbund forscht an seltenen Erbkrankheiten

An neuen Therapieansätzen zur Behandlung seltener erblicher Erkrankungen an der Leber und Bauchspeicheldrüse forscht das Albrecht-Kossel-Institut der UMR. Das Vorhaben ist Teil des Forschungsprojekts „Proteinfehlfaltung, ER-Stress und Proteindegradation – Entwicklung einer systematischen Pipeline für individualisierte Therapien bei erblichen Leber- und Pankreaserkrankungen“ (PePPP). Das Projekt wird über einen Zeitraum von fünf Jahren mit knapp

fünf Millionen Euro aus Mitteln der EU gefördert. Die Rostocker Wissenschaftler forschen im Schwerpunkt an der Morbus-Wilson-Erkrankung. „Das ist eine erbliche Erkrankung, bei der der Kupferstoffwechsel der Leber durch Genmutationen gestört ist“, erklärt Nachwuchsgruppenleiter Dr. Jan Lukas. Proteine können sich da-



Dr. Jan Lukas, Nachwuchsgruppenleiter

durch nicht richtig entfalten. „Unser Forschungsziel besteht darin, die Proteine wieder funktionsfähig zu machen“, so Lukas. Das geschieht, indem Chemiker verschiedene Wirkstoffe an Zellmodellen testen. „Wenn wir den molekularen Mechanismus besser verstehen, vereinfacht das die Therapie“, ergänzt er. Neben der UMR sind die Uni Rostock, das Rostocker Institut für Katalyse sowie die Greifswalder Uni und Unimedizin an dem Forschungsprojekt beteiligt.

Implantatschäden: Digitalmikroskop bringt die Wahrheit ans Licht

Experten der UMR werden bundesweit für Schadensanalysen angefragt



Die Struktur lässt sich mit dem hochauflösenden Digitalmikroskop leicht erkennen. Biomechaniker Dr. Daniel Klüß prüft Hüft- und Kniegelenke.

Materialschaden oder Behandlungsfehler: Wenn implantierte künstliche Knie- oder Hüftgelenke brechen, kann es zu Uneinigigkeiten bei der Schadensursache kommen. Sind sich Operateure und Hersteller uneinig, betreiben Experten der UMR oft Aufklärungsarbeit. Im Forschungslabor FORBIOMIT der Orthopädischen Klinik analysieren Fachleute die tatsächliche Schadensursache. „Wir bekommen bundesweite Anfragen, um Schadensanalysen vorzunehmen“, sagt Biomechaniker Dr. Daniel Klüß. Für ihre Forschung an Implantaten haben die Experten jetzt ein extrem präzises Digitalmikroskop von der Firma Keyence im Wert von 100 000 Euro angeschafft. Es wird zum großen Teil aus Fördermitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert. Das Hochleistungsgerät ist komplett motorisiert, schwenkbar und kann bis zu 2500-fach vergrößern. „Bei Metallen ist dann sogar die feine Kornstruktur erkennbar“, so Klüß. Die Bilder werden live auf den Bildschirm übertragen, die Optik lässt sich abnehmen und kann individuell auf die Implantate aufgesetzt werden. Dadurch können auch schwer zugängliche Bereiche in engen Winkeln genauestens untersucht werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass sich der Fokus per Mausclick so verschieben lässt, dass das gesamte Objekt scharfge-

stellt ist. So ergibt sich ein dreidimensionales Bild. Der Biomechaniker prüft zum Beispiel explantierte Knie- und Hüftimplantate: „Ich untersuche sie auf Korrosion, Abrieb, Verschleiß und schaue, ob die Beschichtung intakt ist.“ Jeder Kratzer, jede Spur und jede Verbiegung geben dem Spezialisten Aufschluss, ob das Implantat durch eine Überbelastung beschädigt, es falsch implantiert wurde oder ein Herstellungsfehler vorliegt. Alle in der Klinik explantierten künstlichen Gelenke bewahrt das Forschungslabor der Orthopädie auf. Mittlerweile sind es mehr als 1000 Stück. In einem bereits abgeschlossenen Projekt konnte die Rostocker Arbeitsgruppe zum Beispiel nachweisen, dass ein künstlicher Hüftstiel wegen eines Fabrikationsfehlers gebrochen war. „Ein Bruch ist ungewöhnlich und kommt relativ selten vor“, sagt Klüß. Deshalb hatte er das Implantat mit dem Digitalmikroskop genau untersucht - mit erstaunlichem Ergebnis. Das Herstellerlogo wurde an einer ungünstigen Stelle mit einem feinen Laser auf die Implantatoberfläche angebracht. „Dadurch entstanden kleine Risse in der Titanlegierung, die letztlich zum Bruch geführt haben.“ Die Rostocker Arbeitsgruppe will das neue Gerät dazu nutzen, Gelenkersatz-Implantate in Zusammenarbeit mit Industrie- und Forschungspartnern sicherer zu gestalten.

Personalien

Prof. Dr. Björn Spittau



hat am 1. Oktober eine Professur am Institut für Anatomie angetreten. Von 2000 bis 2006 hat Spittau in Göttingen Humanmedizin studiert und war anschließend bis 2008 am Zentrum für Neuroanatomie tätig. Zuletzt war er Lehrbeauftragter des Instituts für Anatomie und Zellbiologie Freiburg und Leiter des dortigen Körperspendewesens. 2013 und 2015 wurde er mit dem Lehrpreis ausgezeichnet. Wissenschaftlich steht bei ihm die Rolle von Mikroglia bei physiologischen und pathologischen Prozessen im Zentralnervensystem im Fokus.

Dr. Anja Wollny



übernimmt für weitere zwei Jahre kommissarisch die Position der stellvertretenden Direktorin der Allgemeinmedizin. Sie hat diese Stelle seit 2015 inne. Wollny wurde 1977 in Wolgast geboren. Ihre Laufbahn begann sie als Arzthelferin, studierte dann Gesundheitswissenschaften und war an der Heinrich-Heine-Universität-Düsseldorf als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Seit 2010 gehört sie zum Team der UMR.

Assistenten haben Ausbildung in der Tasche

OTA und ATA feiern ihre Zeugnisausgabe mit dem traditionellen Hütewerfen

Nach drei Jahren des Lernens halten 16 Operationstechnische Assistenten (OTA) und neun Anästhesietechnische Assistenten (ATA) seit heute ihre Zeugnisse in den Händen. Ausgebildet wurden sie an unserem Haus. Die Azubis warfen am Donnerstag am Portal der altherwürdigen Chirurgie feierlich ihre schwarzen Hüte in die Luft.

Elf der Absolventen gehörten der Rostocker Klinik an, der Rest stammt aus Kooperationshäusern in Greifswald, Wismar, Anklam, Ludwigslust, Hagenow und Ueckermünde. Fünf OTA und vier ATA unter den Rostocker Absolventen werden am Haus weiterarbeiten. Am Freitag rücken schon die nächsten jungen Leute nach: 23 angehende OTA und 16 ATA wollen in einigen Jahren nach ihrem Abschluss ebenfalls auf der Treppe des Chirurgie-Portals posieren.



Mit der gestiegenen Zahl an Ausbildungsplätzen reagiert unser Haus auf den Fachkräftemangel in der Region.

Außerdem hat die UMR in diesem Jahr 19 Gesundheits- und Krankenpfleger übernommen.

Blutspende an der UMR: Jeder Tropfen kommt Patienten zugute

Wissen Sie, dass die Unimedizin eine eigene Blutspende hat? Die Anlaufstelle in der Waldemarstraße stellt den Kliniken jährlich Erythrozytenzyten-Präparate, Plasma und Thrombozytenkonzentrate zur Verfügung. Unsere Kliniken benöti-

gen jährlich 14 000 bis 15 000 Erythrozyten-Präparate.

Das Spendenaufkommen ist aber jedes Jahr Schwankungen unterworfen. Daher ist es von enormer Bedeutung, dass der durch eigene Blutspenden gewonnene

Anteil am Haus weiter gesteigert wird, um die Versorgung aller Patienten abzusichern. Dabei könnten die Mitarbeiter und Studenten der UMR helfen.

„Wir können für die Patienten die jährlich benötigten etwa 3300 Thrombozytenpräparate und alle benötigten Plasmakonserven herstellen – aber das kann nur so bleiben, wenn die Mitarbeiter uns neben anderen Freiwilligen als Blutspender unterstützen“, sagt Prof. Dr. Volker Kiefel, Direktor unserer Transfusionsmedizin, bei der die Blutspende angesiedelt ist.

Er nennt ein wichtiges Argument, den eigenen lebensrettenden Saft an der UMR zu spenden: „Man hat Gewissheit, wo das gespendete Blut verwendet wird: Es bleibt bei uns“, so Kiefel. Allein eine Blutspende könne drei Patienten helfen.

Die Blutspende in der Waldemarstraße (KTV) mit Parkplätzen ist montags und mittwochs immer von 10 bis 18 Uhr und dienstags, donnerstags und freitags von 7.30 bis 15 Uhr geöffnet. Hingehen!



Schwester Marita Görtz und ihr Team stehen unter der Woche täglich für Spender bereit.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Telefon: 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
7. Jahrgang, Ausgabe 10/2017

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Christian Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de